

# Façade auf dem Domplatze in Florenz

Autor(en): **Berri**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift über das gesamte Bauwesen**

Band (Jahr): **1 (1836)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-2342>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Fagade auf dem Domplaze in Florenz.

(Mitgetheilt vom Architekt Herrn Berri in Basel.)

Unter den mannigfaltigen, großartigen Meisterwerken, dem herrlichen Glockenthurme, dem Dome, dem Rathhause auf dem Domplaze in Florenz, ein eigenes, originelles, mittelalterliches Volk charakterisirend, befindet sich, gleich einer Perle, bescheiden die auf Tafel XXIX und XXX dargestellte kleine Fagade, die durch ihre wohlverstandene und durchgeführte Konstruktion sowohl als durch ihre guten Verhältnisse und schöne Ausführung, ein architektonisch-malerisches Ganzes bildet (welchen Ausdruck wir nicht übel zu nehmen bitten \*). Indem wir die Ueberzeugung hegen, daß ähnliche Zeichnungen von mehr allgemeinem Nutzen sind, als bloße Beschreibungen ästhetischer Gegenstände, glauben wir, daß diese Fagade in unserer Zeitschrift an ihrem Orte ist, und daß sie den Freunden älterer Kunst nicht unwillkommen seyn werde. Sie ist aus dem Portefeuille meiner, mit Herrn Architekt Verkmüller aus Karlsruhe in Stalien gemeinschaftlich gemachten Studien, entnommen. — Die eigene Verbindung von terra cotta mit Marmor, Freskogemälden und Holz-Konstruktionen, welche hier glücklich und zweckmäßig zu einem Ganzen aufgefaßt ist, giebt dieser Loggia ein besonderes Gepräge von Originalität, von welcher in den meisten Neubauten keine Spur mehr zu finden ist.

---

\*) Der Herr Verfasser scheint hier etwas nicht Vorhandenes befürchten zu müssen. Ein architektonisch-malerisches Ganzes ist jedenfalls einem bloß architektonischen Ganzen vorzuziehen, denn gerade durch das malerische Ansehen eines Gebäudes gewinnt dasselbe an Kunstwerth, und nur derjenige Architekt, welcher beides geschickt zu vereinigen und an seinen Ort zu stellen versteht, welcher dem Gebäude sowohl in der Konstruktion, als in der Ausführung den seiner Individualität zukommenden und ihm eigenthümlich bestimmten Charakter zu geben weiß — nur ein solcher Architekt kann auf den Namen eines Künstlers Anspruch machen. Baumeister, welche viereckige Gebäude aufzustellen und dieselben gegen die Einwirkung der Witterung zu schützen verstehen und weiter nichts, sind eben nur Baumeister — aber keinesweges Künstler. Ann. des Herausg.





KLEINES HAUS AUF DEM DOMPLATZ  
in FLORENZ.

ABerri Architekt del.

Lith. v. Haasler & Co. in Basel.

Aus Ehrenbergs Zeitschrift für Bauwesen 1836.  
I.



DETAILS EINES KLEINEN HAUSES AUF DEM DOMPLATZ IN FLORENZ.

